

Einladung
Montag, 26. September 2022, 19.30 Uhr
Maison 44, Steinenring 44, 4051 Basel

Konzert 1
Im Rahmen der Ausstellung von
Janine Schwyzer-Bräm

Maison 44
Künstlerprogramme
vernetzt – diskursiv



44

Steinenring 44
CH-4051 Basel
(Tram Zoo Bachletten)
Auskünfte
und Reservationen:
Ute Stoecklin
T/F +41 (0)61 302 23 63
maison44@maison44.ch
www.maison44.ch

Thüring Bräm

Robert Koller, Bassbariton
Gunta Abele, Violoncello

Programmfolge

„**Reliquiae**“ nach Notaten von Janine Schwyzer
für Bassbariton und Cello, 2022 UA

- 1 Reliquiae
- 2 Das Seepferdchen
- 3 Der Bär
- 4 Das Algengewächs
- 5 Der Wecker
- 6 Der Knochen
- 7 Baustelle
- 8 Kritzeleien
- 9 Frieden 1
- 10 Wahnsinn des Menschen
- 11 Frieden 2

„**Er-Innerung**“ für Violoncello solo (1990)

„**Un' altra notte**“
Scena per baritono solo nach Texten von Giuseppe Ungaretti (1993)

Um Anmeldung wird gebeten
CHF 35.-/ Studierende 15.-

Öffnungszeiten der Ausstellung: Mittwoch bis Samstag jeweils 15.00 – 18.00 Uhr

Robert Koller

sang u.a. als Bassolist in Händels „Siroe, Re di Persia“ an der Musikhalle Hamburg und der Zellerbach Hall/San Francisco mit dem Venice Baroque Orchestra unter Andrea Marcon sowie an der Styriarte Graz unter Jordi Savall.

Es folgten u.a. Hauptrollen und Orchesterrezitals am Cervantino Festival Mexico, Gaida Festival Vilnius, am Davos Festival, Società del Quartetto Milano, Cantiere Internazionale Montepulciano, Acht Brücken Festival Köln, Teatro Colon Buenos Aires und an der Philharmonie Kiev.

Die Semperoper Dresden engagierte ihn 2012 für die Titelrolle in „El Cimarron“. 2013 war er an den Ittinger Pfingsttagen und 2014 an der Alten Oper Frankfurt als Solist unter Heinz Holliger zu hören.

2015 bestritt er das Bassolo in Beethovens Neunter in der Berliner Philharmonie und im Aichi Arts Center (Japan), darauf in „Dunkle Spiegel“ am Goldberg Variationen Festival in der alten Oper Frankfurt, 2016 die Hauptrolle in der Oper "Künstliche Mutter" am Lucerne Festival sowie die Solopartien in Mendelssohns Walpurgisnacht mit dem Tonhalle Orchester Zürich und den Solopart in "Sombre" (Saariaho) an den Schwetzingen SWR Festspielen.

2017 sang er den Noah in "Noahs Flut" von Britten mit dem Sinfonieorchester Basel, die 9. Beethoven im Kulturcasino Bern sowie die Hauptrolle in "Luthers Träume" mit dem Brandenburgischen Staatsorchester in Frankfurt. 2018 bestritt er als Solobariton mit dem Sinfonieorchester Basel Werke von Mendelssohn, Bruch und Schumann, es folgen Beethovens Neunte in Toyota City und Puccinis Messa di Gloria in der Tonhalle St. Gallen sowie 2019 Haydns Schöpfung mit dem Kammerorchester Basel und Honeggers "danse des morts" mit der Jenaer Philharmonie, Stabat Mater von Rossini im Berner Münster und den Elias im Kulturcasino Bern sowie 2020 des „Knaben Wunderhorn“ (Mahler/Vassena) im Radiostudio Ernest Ansermet Genf, El Cimarron im Sendesaal Bremen und das Gedenkkonzert für Hans Heinz Schneeberger mit Heinz Holliger.

2021 war er als Solist mit der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast zu hören, 2022 an den Gustav Mahler Wochen in Toblach.

Gunta Ābele

wurde 1986 in Riga in eine Musikerfamilie geboren. Sie lernte in der Klasse von Prof. Eleonora Testeļeca an der Rigaer Emīls-Dārziņš-Musikmittelschule. Ihre Ausbildung setzte sie an der Musikakademie Basel bei Professor Ivan Monighetti und Sol Gabetta fort. In der Schweiz nahm sie mit Erfolg an mehreren Wettbewerben teil. Als Solistin und Kammermusikerin hat sie in ganz Europa konzertiert und an wichtigen internationalen Musikfestivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Musikfestival für zeitgenössische Musik in Madrid oder der Viva Cello Basel teilgenommen. Vervollkommnet wurde ihre Meisterschaft durch die Zusammenarbeit mit Musikschaffenden von Weltrang wie Teodor Currentzis, Gidon Kremer, Sergio Azzolini, Gérard Wyss, Sofia Gubaidulina und Pēteris Vasks. Gunta Abele ist Gründerin des Kammerorchesters Camerata Basilea und dessen künstlerische Leiterin. In 2019 ist ihr Cello Solo CD Magnificello unter dem Label Skani erschien. Dank der Unterstützung der Stiftung Pirolo spielt sie ein Instrument des ungarischen Geigenbauers Béla Szepessy, das 1885 in London gebaut wurde.